

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Leser werden an der Geschäftsstelle in Ottendorf-Okrilla, Markt 10, im 1. Stockwerk, abgeholt. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abwesenheit der Abonnenten wird die Zeitung an den nächsten Verwandten oder Bekannten des Abonnenten geliefert. Bei Nichterhalt der Zeitung wird die Lieferung unterbrochen. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abwesenheit der Abonnenten wird die Zeitung an den nächsten Verwandten oder Bekannten des Abonnenten geliefert. Bei Nichterhalt der Zeitung wird die Lieferung unterbrochen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, d. h. des Bestehens der Zeitung, ist der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. Abrechnung d. Bezugspreises verpflichtet. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 57

Sonntag, den 16. Mai 1926

25. Jahrgang

Fahnenweihe des M.-G.-U. „Deutscher Gruß“.

Erstmal war der M.-G.-U. „Deutscher Gruß“ in den letzten Jahren bei größeren und kleineren Sängerfesten zu sehen. Und immer war es den Sangesbrüdern schmerzlich gewesen, ohne eine Fahne dem Festzug mitmachen zu müssen. So war es kein Wunder, wenn auch bei ihnen der Wunsch erwacht wurde, dem Verein eine Fahne zu schaffen. Als nun auch dieses Jahr wieder lokale Bundesvereine zu ihren Fahnenweihen einluden, an denen sich der Verein geschlossenen beteiligen sollte, da kam die Angelegenheit schnell ins Rollen und bald wurde der Beschluß gefaßt, eine Fahne zu kaufen und sie am 9. Mai zu weihen. Der Termin wurde so früh gewählt, weil in jedem anderen Monat schon Fahnenweihen anderer Vereine angezählt waren, die bei einem späteren Termin der eigenen Fahnenweihen hindernis gewesen wären, und weil dem Verein doch daran liegen mußte, möglichst viel Sänger von auswärts herbeizulocken, um dem Festzug von vornherein zu einem gewaltigen Eindruck zu verhelfen und gleichzeitig durch eine machtvolle Rundgebung dem deutschen Liede zu dienen. Daß diese Rechnung stimmte hat die überaus große Beteiligung der hiesigen und auswärtigen Sänger gezeigt, die trotz des ungünstigen Wetters hier erschienen waren.

Die Vorbereitung des Festes hat natürlich viel Mühe und Arbeit verursacht, die gern von den Mitwirkenden auf sich genommen wurden. Es galt Straßen und Festplatz zu schmücken, die Sängerbänke aufzubauen. In den Proben aber mußten die zu beteiligenden Chöre geübt werden. Solche Strapazen hat der Verein wohl noch nie erlebt. In heiliger Begeisterung für das herrliche deutsche Lied fanden sich die Sangesbrüder regelmäßig und zahlreich zusammen und befolgten gern die Weisungen des Vordemleiters, der verband durch seine Leitung und sein Wesen für jedes Lied die Herzen zu gewinnen. So konnte der Chor recht vorbereitet den Tagen der Weihe der Fahne entgegengehen.

Den Auftakt des Festes bildete der Kommerz im Hirsch. Wenn man auch bei der Bedeutung des M.-G.-U. „Deutscher Gruß“ für die Kultur unseres Vaterlandes eine größere Beteiligung an diesem Abend seitens der Ortseinwohner hätte erwarten können, so konnte man doch beglückt sein über die Menge der Teilnehmer. Und alle, die am Kommerz teilgenommen haben, sind des Lobes voll. Die Sänger des M.-G.-U. Kap. Walthers & Söhne, M.-G.-U. Grünberg, M.-G.-U. „Deutscher Gruß“, sowie die beiden gemischten Chöre, freies Sängerkorps und der Gemischte Chor boten ihr Bestes, der Vorkühnende des festgebenden Vereins, Herr Ehemann, und Herr Bürgermeister Richter fanden zündende Worte der Begeisterung. Und die Musiker mit ihren Kapellmeistern, dem Vereinsleiter Herrn Reppel, erfreuten so durch ihre herrliche Musik, daß immer neue Zugaben begehrt wurden. Fräulein Hanna Wänich sprach begeistert einen feinen Prolog. Der Turnverein „Jahn“ aber hatte 6 Turner und 6 Turnerinnen zu Stad- und neuerlichen Festübungen abgenommen, die durch äußerster exakte Ausführung sehr gefielen. Der Festzug selbst gestaltete sich von vornherein ein prächtiges Schauspiel. Und bange Abnung schloß beim Anblick der neuen Wölken ins Herz. Doch ein Sänger läßt sich nicht leicht hange machen. Und so zog, geführt von einigen Leitern, die Kapelle des Herrn Reppel am frühen Morgen zum Bedruck durch den Ort. Gegen 9 Uhr begann der Festgottesdienst nachdem ein kaffischer Zug von Teilnehmern unter den Klängen der Musik in die Kirche gezogen war. Wichtig mischten sich in den Klang der Orgel die harmonischen Stimmen der Trompeten, mächtig erklang unter ihrer Leitung der Gesang der Gemeinde. Der Festprediger aber, Herr Pfarrer Gräß, widmete seine von heiliger Begeisterung für das deutsche religiöse Lied getragenen Worte dem Gedanken von Col. 3, 16: Wir bringen Gott dem Herrn für unsre Liebe unsern Dank, mit unsern Liedern unser Lob, in unseren Liedern unser Herz. Er sprach von der Kraft und dem Segen des Liedes überhaupt, das die tiefsten Seiten der Seele zum Schwimmen bringt, Herz mit Herz verbindet, auf seinem Flügeln die Seele zu Gott empor trägt, sodann vom religiösen Lied, das auch von deutschen Männergesangsvereinen ebenso gern gepflegt wird, wie der festgebende Verein auch stets schon im Gottesdienste vor einer dankbaren Gemeinde gezeigt habe. Vor der Predigt sang der freiwillige Kirchenchor die Herzen mitreisend, die Motette: „Lobe den Herrn. Der Deutsche Gruß“ aber schloß würdevoll die erhabene Feier durch Darbietung des Niederländischen Volksliedes, begleitet von der Kapelle. Am Denkmahl schloß die Gedenkstunde für die gesunkenen Sangesbrüder an.

Weihevoll erklang vom Deutschen Gruß gesungen der alte Vardenschor: Sturm schläft der Säger. Herr Ehemann nachdachte in ehrenreichen Worten der Helden, und die Kapelle Reppel spielte abschließend das Lied vom guten Kameraden so freudvoll und ergreifend, daß alle tief bewegt wurden.

Vor und nach der Blasmusik galt es, die auswärtigen Sänger zu empfangen. Mehrere Hundert brachte die Bahn, andere kamen mit Rod oder Auto. So stellte sich vom Rathaus ab ein langer Festzug, der sich trotz des Regens durch die herrlich geschmückten Hauptstraßen des Ortes, unter den Klängen der Kapellen Reppel und Wänich nach dem Festplatz, dem in dankenswerter Weise vom Turnverein „Jahn“ zur Verfügung gestellten Sportplatz bewegte. In Festzug bemerkte man u. a. auch Angehörige der Burdenschaft „Arminia“, Dresden (Technische Hochschule) die durch ihre bunten Mägen eine farbenfrohe Abwechslung in die Reihen der Festzugsteilnehmer brachten. Was wäre dieser Festzug für eine machtvolle Rundgebung für das deutsche Lied geworden, wenn das Wetter heiter gewesen wäre. Und was für eine Fahnenweihe feiert. So aber frömte der Regen und eine ziemliche Kälte machte den Aufenthalt im Freien fast unmöglich. So mußte die Feier gekürzt und schließlich gar vorzeitig abgebrochen werden. Doch auch die abgekürzte Verlesung nicht ohne innere Wirkung auf die Teilnehmer. Der vom Gruppenleiter Herrn Kantor Heinrich Kloss geleitete und von Blasmusik begleitete Waffenschor: „Die Himmels räumen“ brachte mächtig über dem weiten Platz. Sodann sprach Herr Ehemann tiefgefühlte Worte des Dankes an die versammelte Sängerschaft von nah und fern alle die anderen Festteilnehmer für ihr außerordentlich zahlreiches Erscheinen und begrüßte alle herzlich im Namen des Vereins. Herr Bürgermeister Richter hielt als Mitglied des Ehrenschiffes und im Namen der Gemeinde alle herzlich willkommen und sprach innige Worte der Begeisterung für das deutsche Lied. Die Rede hielt Pfarrer Gräß. Bei der schlichten Bitterung war es ihm, wie den beiden anderen Herren nur möglich, die Hauptgedanken seiner Rede zu bringen. Ausgehend vom Fahnenpruch des Vereins, gebietet von Herrn Eitz Vanger-Dresden, verlor vom Vordemleiter des Vereins, Herrn Reppel-Schönborn: „In unserm Liede schwanden wir uns neue für deutsche Art und Sängerkörpers“, sprach er vom Wesen der deutschen Art als Heimat- und Vaterlandslied, Liede zum deutschen Volk, Liede für alles Wahre, Gute und Schöne, Liede zu Gott. Dieser deutschen Art in Treue zu dienen, schwore der deutsche Sänger im heiligen Schwur. Sodann weihete der Redner die Fahne mit dem Fahnenpruch und übergab sie aus den Händen der Festzugführer dem Vorkühnenden, der sie mit Worten des Dankes an den Redner und die Fahnenpolen dem Fahnenträger übergab, sie und dem Verein zur Treue ermahnd. Herr Schuldirektor Endler sprach im Namen der Baten die besten Wünsche und Gebete des Vereins aus. Die Feier wurde nunmehr im Hof fortgesetzt. Der Verein sang der neuen Fahne das Fahnenlied und war dann Zeuge der vielen Ehrungen seitens des Bundes, der Gruppe und vieler hiesigen Korporationen einschließlich der Kirchengemeinde und vieler auswärtiger Gesangsvereine. Der Vorkühnende dankte für die vielen Ehrungen und ernannte Sangesbrüder Melke zum Ehrenmitglied, ihm und den beiden anderen Ehrenmitgliedern, Herrn Fischer und Endler das Ehrenmitgliedszeichen überreichend. Ein schönes Konzert und Einzelchöre geboten von den M.-G.-U. Laufnig, Großgrube, Langbrück, Grünhain, Lausa, Radeberg, Königsbrück (Kameradschaft), Großröhrsdorf und einem Waffenschor folgte. Fußball im Hirsch und Rod schlossen diesen Tag ab, während andere Sangesbrüder sich in verschiedenen Lokalen vergnügten. Am Montag schloß ein gemächlicher Festball im Rahmen des Vereins die Festtage ab. An diesem Abend gab es Gelegenheit, allen denen zu danken, die ihre Kraft diesem Feste zur Verfügung gestellt haben. Möchte der „Deutsche Gruß“ weiterhin blühen, wachsen und gedeihen zum Wohle des deutschen Liedes und des deutschen Männergesanges.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Mai 1926.

Am 15. Mai begeht der hiesige Verwaltungsschreiber Herr Bösch sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Mit diesem Jubiläum ist ein Stück Ottendorfer Geschichte verbunden. Ausser dem früheren Gemeindevorstand Bink war Herr Bösch der erste und einzige Beamte, welcher die Gemeinde neu organisierte. Ein Jahr lang versahen beide

allein den Dienst, bis im Jahre 1902 ein Kassierer und ein Expedient eingestellt wurde. Schwere Aufgaben waren von ihm, als ersten Polizeibeamten, zu erfüllen, da sich die Einwohner erst an die neuen etwas krassereren Verhältnisse gewöhnen mußten und dieses nicht immer ohne Reibereien abging. Trotz der schwierigen Verhältnisse vermochte sich Herr Bösch durchzusetzen und hatte das Geschick, mit der Einwohnerschaft gut zu verkommen. Es mochte auch mit daran liegen, daß Herr Bösch kein ausgeprägter Polizeimensch war, sondern immer wo es ging, das Publikum zu belehren und vor Strafe zu schützen suchte. Gegen Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie ging er bei Revisionen in bestimmter aber schonender und unparteilicher Weise vor, ebenso human war er gegen die Arbeiterschaft. Und auch heute als Verwaltungs-Sekretär genießt Herr Bösch durch seine unparteiliche und zuvorkommende Amtsführung das Vertrauen der Einwohner, die sich auch deshalb des öfteren an ihm um Rat und Tat wandten, trotzdem man in letzter Zeit durch Neid und Mißgunst getrieben, versucht, ihn zu diskreditieren. Genau so wie einst als Polizeibeamter, vertritt er seit Jahren den Dienst als Vollzugsbeamter. Auch dieses Amt versteht er in taktvoller und schonender Weise auszuüben. Außerdem übt Herr Bösch bereits 20 Jahre lang hier das Amt als Desinfektor aus. Wir wünschen dem Jubilar eine noch lange segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde und verbinden damit die Bitte, seine reichen Wissen auch weiterhin der Einwohnerschaft zur Verfügung zu stellen.

Der Verkehrsausschuss teilt uns mit: Mit dem 15. Mai wird der neue Fahrplan in Kraft treten. Er bringt für unsere Strecke vielfache Änderungen. Der Verkehrsausschuss legt Wert auf die Feststellung, daß die vielfachen Änderungen nicht auf Antrag des Ausschusses erfolgt sind. Wahrscheinlich sind es technische Gründe, die eine früher- bz. späterlegte einzelner Züge um wenige Minuten bedingen. Von den zahlreichen Wünschen, die der Verkehrsausschuss an den Fahrplan stellte, sind die folgenden erfüllt: 1.) Fast alle Züge fahren einige Minuten länger. Auf dem Wege fortgesetzter Petitionen wird versucht werden, die Fahrtdauer noch mehr zu kürzen. 2.) Dem Gedanken, bis Ottendorf-Okrilla Vorortzüge verkehren zu lassen, trägt der neue Fahrplan vermehrt Rechnung. Früh fährt ab Süd ein neuer Zug 5²⁰ der 6²⁰ in Dresden S. ankommt; abends fährt von Dresden-R. 7⁰⁰ ein neuer Zug, der 8¹⁰ in Ottendorf-Okrilla ist. Sonntags verkehrt nun auch der bis jetzt nur an Werktagen verkehrende Zug ab Ottendorf-Okrilla Hpt. 9¹⁰. Die kleinen Änderungen bei Abfahrt der Züge konnten wir leider infolge Raummangels nicht anführen.

Vom 16. Mai ab verkehren die Omnibusse der Kraftpostlinie Radeberg-Wachau-Seifersdorf-Ottendorf-Okrilla zunächst an Sonn- und Feiertagen wieder regelmäßig bis Ottendorf-Okrilla Haltepunkt. Ankunftszeiten: 1²⁰, 4²⁰, 8²⁰, Abfahrtszeiten: 1⁰⁰, 5⁰⁰, 8⁰⁰. Bedarfshaltestellen sind wieder eingerichtet an der Alvenstraße und an der Abzweigung der Grünberger Straße auf dem Seifersdorfer Berg. Der Fahrpreis nach Radeberg ist um 10 Pf. ermäßigt. Hoffentlich wird die zeitgemäße Verkehrseinrichtung, die namentlich zu Ausflügen in das Seifersdorfer Tal, nach Wachau und Pöggau-Augsbushaus günstige Gelegenheit bietet, nun recht lebhaft benutzt, damit die bequeme und schnelle Verbindung unserem Orte dauernd erhalten bleibt.

Am Sonntag, den 16. Mai 1926, veranstaltet der Bau 37 Dresden des Bundes Deutscher Radfahrer zum fünften Male das größte sächsische Mannschaftefahren über 100 km um den „Großen Germania-Preis“. Das Rennen beginnt in Dresden früh 1/8 8 Uhr am Arsenal und fährt über die Orte: Röhlsche-Ottendorf-Okrilla-Radeberg-Bischofswerda-Hartau-Stolpen-Pinna-Heidenau zurück nach Dresden. Wie alljährlich haben die besten deutschen Mannschaften gemeldet und der Verteidiger, der Deutsche Meister - R.-B. Wandersall 1896, Dresden - wird alle Hände voll zu tun haben, um sich den endgültigen Besitz zu sichern. Es hatten als Favoriten: Tornado-Keipzig; Presto-Gemüß und die zahlreichen Berliner Mannschaften. Die Fahrer werden unserem Ort vorm. 1/8 bis 9 Uhr passieren. Die Stillerin des Germania-Preises, die Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Raumann, Dresden, wird jedem Interessenten auf der Strecke kurz vor dem Rennen ein Programm zur Verfügung stellen.

Der Betrieb der Kraftpostlinie Schwepnitz-Strahgraben-Bernsdorf (Oberlausitz)-Hoyerswerda wird vom 16. Mai an wegen geringer Benutzung eingestellt.